

Guten Abend!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Stifter und Spenderinnen, liebe Sponsoren, liebe Ehrenamtliche, liebe Freunde der Bürgerstiftung Göttingen, liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Jahresempfang Ihrer Bürgerstiftung Göttingen. Auch im Namen meiner beiden Vorstandskollegen Siegfried Lieske und Lars Wätzold, unserer Geschäftsstellenleiterin Diana Fischer, unseres Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Harald Noack sowie unseren Mitgliedern des Stiftungsrates Peter Cordes und Dinah Stollwerck-Bauer sage ich:

Danke, dass Sie uns heute Abend Ihre wertvolle Zeit schenken. Dass es Ihnen offensichtlich wichtig ist, heute Abend hier zu sein.

Meine Name ist Claudia Weitemeyer und ich hoffe, Sie sehen es mir auch diesmal wieder nach, dass ich niemanden von Ihnen namentlich einzeln begrüße. Denn jede einzelne Person in diesem Raum ist uns sehr wichtig, ich müsste also die Gästeliste vorlesen. Bitte fühlen Sie sich deshalb alle gleichermaßen auf das allerherzlichste willkommen!

Im letzten Jahr stand unser Empfang unter dem Motto „gemeinsam ist mehr“. Wir haben uns entschlossen, an dieser Aussage festzuhalten, beschreibt sie doch unseres Erachtens nach wie vor, woran wir bei der Bürgerstiftung Göttingen glauben und wofür wir uns einsetzen – für ein kooperatives Miteinander, für die Nutzung von Synergien, für das Gemeinsam-an-einem-Strang-ziehen. Wir kämpfen für unsere Vision - eine Stadtgemeinschaft, in der alle Menschen chancengleich ihre Potenziale entfalten können.

In den letzten 12 Monaten haben wir unsere Handlungsoptionen in ganz unterschiedlichen Bereichen genutzt und an vielen Stellen geholfen, an denen schnell und unbürokratisch Unterstützung gebraucht wurde. Ich möchte Ihnen von ein paar unserer Aktivitäten und Projekte berichten.

Diejenigen unter Ihnen, die im letzten Jahr unseren Empfang besuchten, erinnern sich vielleicht, dass ich leidenschaftlich für neue Gremienmitglieder geworben habe. Meine Vorstandskollegen und ich waren diesbezüglich sehr erfolgreich und so freue ich mich, Ihnen heute namentlich unsere neuen Stiftungsratsmitglieder Ursula Haufe, Christian Grascha und Jörg Mannigel vorstellen zu dürfen. Außerdem konnten wir Uwe Witschel als Vorstandsbeauftragten für den Bereich Finanzverwaltung gewinnen.

Den vier designierten Gremienmitgliedern rufe ich zu: Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Euch/mit Ihnen und sind uns ganz sicher, wir werden gemeinsam in der Bürgerstiftung für die Menschen in dieser Stadt viel bewegen.

Mit Beginn der Gaskrise und der daraus folgenden diversen staatlichen Hilfen im letzten Herbst initiierten wir aufgrund eines wertvollen Impulses aus der Bevölkerung unser Spendenprojekt „FairTeilen“. Wir riefen diejenigen in unserer Stadt auf, die auf die staatlichen Unterstützungen der Energiepreispauschale und des Dezemberabschlags für Heizkosten finanziell nicht angewiesen sind, dieses Geld an die Bürgerstiftung Göttingen zu spenden. Knapp 25.000 Euro konnten wir über diesen Aufruf einnehmen und wertvoll umverteilen. Mit dem Projekt „FairTeilen“ belegte die Bürgerstiftung Göttingen übrigens den 3. Platz beim Mitteldeutschen Fundraisingpreis 2023. Das Preisgeld in Höhe von 300 Euro ist selbstverständlich in das Projekt geflossen.

So partizipierte u.a. die Göttinger Tafel daran, für die wir im März dieses Jahres Lebensmittel im Wert von 5.000 Euro eingekauft haben.

Unterstützt haben wir außerdem über Schulen und Kindertagesstätten Familien, die durch die genannten Entwicklungen finanziell in eine Schieflage geraten sind. Uns erreichten über die Bildungsträger mehr als 50 Anträge für warme Winterkleidung, Materialien für den Schulunterricht, Fahrradhelme und vieles mehr.

Die Sprache des Landes zu sprechen, in dem man lebt, und sei es auch nur vorübergehend, ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Bereits im Frühjahr letzten Jahres, kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine und der Ankunft der ersten von dort geflüchteten Familien, initiierte, organisierte und finanzierte die Bürgerstiftung deshalb Sprachförderprojekte für ukrainische Kinder und Jugendliche. So wurden Deutschlehrer akquiriert, die zum Teil bis heute am HG Junior, der Neuen IGS, den Gymnasien Max-Planck, Theodor-Heuss und Hainberg sowie der IGS in Weende kontinuierlich Deutschunterricht anbieten.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theater entstand die Idee für ein theaterpädagogisches Projekt in den Osterferien, bei dem ukrainische Kinder schauspielerisch ihre Deutschkenntnisse trainieren und gleichzeitig für einen Moment mal ihre Sorgen und Ängste im Kontext des Krieges in der Heimat vergessen konnten. Den Abschluss bildete eine Theatervorstellung der teilnehmenden Kinder für deren Familien und ein anschließendes gemeinsames Essen.

Das Geisteswissenschaftliche Schülerlabor der Universität Göttingen, das YLAB, setzte in den Sommerferien in Kooperation mit der Bürgerstiftung ein Sprachförderprojekt um, bei dem ukrainische Jugendliche die Stadt Göttingen kennenlernten und an tägliche Routinen im Umgang mit der deutschen Sprache herangeführt wurden, z.B. das Führen eines Tagebuches. Finanziell möglich wurde dies durch eine von der Bürgerstiftung eingeworbene Fördersumme zur Unterstützung ukrainischer Kinder und Jugendlicher in Deutschland, ausgeschrieben vom Philanthropischen Institut in Warschau.

Im März dieses Jahres vergab die Bürgerstiftung gemeinsam mit dem Präventionsrat der Stadt Göttingen den Zivilcouragepreis. Ausgezeichnet wurde 7 Menschen, die sich mit sozialem Mut und beherztem Handeln für andere eingesetzt haben, sie in aus unterschiedlichen Gründen bedrohlichen

Situationen warnten, verteidigten oder sogar ihr Leben retteten. Eine besonders große Freude und Ehre war es für uns, dass wir für die Preisverleihung eines unserer Gründungsmitglieder, Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth, als Festrednerin gewinnen konnten.

Ende Juni lud die Bürgerstiftung die Göttinger Bürgerinnen und Bürger zum 11. Bürgerfrühstück ein, zum zweiten Mal auf den wunderschönen Johanniskirchhof. 700 Menschen folgten der Einladung und verbrachten einen lauschigen Sommertag im Schutz der Bäume des Kirchhofs bei Brötchen, Kaffee und einem unterhaltsamen Bühnenprogramm.

Unsere Stiftungsprojekte leben einerseits von den großzügigen finanziellen Unterstützern - unseren Zustiftern, Sponsorinnen sowie Spendern, die uns Geldmittel oder Sachleistungen zukommen lassen.

All diese Projekte und Initiativen wären aber ebenso wenig ohne unsere ehrenamtlich Engagierten denkbar. Diese vielen treuen, fleißigen und verantwortungsvollen Menschen, die einen Teil ihrer raren Freizeit der Bürgerstiftung und damit den Menschen widmen, die wir als Stadtgesellschaft unterstützen sollten!

Ich freue mich jetzt, aus unseren Projekten der letzten Monate sowohl Ehrenamtliche als auch Verantwortliche auf Seiten unserer Kooperationsorganisationen für kurze Interviews auf der Bühne zu begrüßen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
im letzten Jahr sprach ich genau an dieser Stelle von einem weltweiten Wanken demokratischer Grundwerte, von einer Verrohung unseres gesellschaftlichen Diskurses in vielen Lebensbereichen, von der zunehmenden Verbreitung rechtsextremen Gedankengutes. Ich sprach über die Unterstützung für die Menschen aus der Ukraine, die bei uns Zuflucht und Sicherheit vor dem Krieg im eigenen Land suchen.

Ich wünschte, es wäre anders, aber heute stehe ich hier und irgendwie ist in der Welt und ja, auch in unserem Land, nicht wirklich etwas besser geworden. Die rechtspopulistischen Strömungen haben auch in Deutschland weiter erheblich zugenommen - die AfD wurde in Hessen kürzlich zweitstärkste Partei und in Bayern steht sie an dritter Stelle. Es gibt nicht etwa weniger kriegerische Auseinandersetzungen, sondern - zu dem immer noch andauernden Krieg in der Ukraine - ist mindestens der Konflikt zwischen Israel und Palästina in einer kaum fassbaren Brutalität und Ausweglosigkeit hinzugekommen. Bleibt noch der Klimawandel – im Juli 2023 verzeichneten wir die weltweit höchste Durchschnittstemperatur seit Beginn der Temperaturlaufzeichnungen, das 1,5 °C-Ziel scheint nicht mehr erreichbar. Zu den genannten Themen gesellen sich die immer noch andauernden wirtschaftlichen als auch nicht selten gesundheitlichen Nachwehen der Corona-Pandemie, die Auswirkungen von Gaskrise, steigenden Zinsen und explodierenden Inflationsraten. Kein Wunder also, dass trotz des Wohlstandes in unserem Land, die Menschen verunsichert sind, nach Orientierung und Halt suchen.

Wie kriegen wir also die Kurve? Wie finden wir unseren Weg aus der Ohnmacht, der Hilflosigkeit und Resignation, hin zu berechtigter Zuversicht und dem aktiven Wahrnehmen unserer realen Handlungsoptionen? Wie gelingt uns wieder ein tatkräftiges, hoffnungsvolles, mitmenschliches und respektvolles Miteinander?

Die Lösungsformel heißt eine starke Zivilgesellschaft. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Demokratie in unserem Land. Mit ihr wird unsere Gesellschaft stabiler, widerstandsfähiger gegenüber Herausforderungen.

Und ja, wir brauchen heute mehr denn je eine starke und werteorientierte Zivilgesellschaft, die Zugehörigkeit, Integration und Inklusion ermöglicht. Eine Stadtgesellschaft, in der jeder einzelne in seinem beruflichen und

persönlichen Umfeld wirksam wird und bereit ist, mit seinem Handeln auch für andere Verantwortung zu übernehmen. Jeder von uns ohne existenzielle oder gesundheitliche Sorgen hat die Chance, nicht nur die eigene Lebensqualität, sondern die aller Menschen in unserer Stadt, in unserer Region mitzugestalten und mitzuprägen.

Wir haben nur bedingt bis gar keinen Einfluss auf die großen Konflikte in dieser Welt. Aber hier, vor unserer eigenen Haustür, in unserem unmittelbaren Umfeld, können wir in der Tat gemeinsam etwas bewegen, wenn wir uns dafür Zeit nehmen und Zeit geben! Denn – gemeinsam ist mehr!

Meine Damen und Herren,

in unserer Einladung haben wir bereits angekündigt, dass wir mit Ihnen heute Abend zu einem unseres Erachtens wichtigen Thema ins Gespräch kommen, gern mit Ihnen kontrovers diskutieren möchten:

Welche Erwartungen kann die Gesellschaft an Wirtschaft und Unternehmen stellen, ihre Mitarbeitenden im Rahmen von Corporate Citizenship für ehrenamtliche Tätigkeit während ihrer Arbeitszeit freizustellen?

Lassen Sie mich hier die Perspektive in der Fragestellung einmal ändern:

Was können Wirtschaft und Unternehmen mit ihrem Handeln zum Gemeinwohl unserer Stadt beitragen? Und welche Bedeutung hätte dies für das Gemeinwohl und die Unternehmen selbst, sprich kann daraus eine Win-Win-Situation für beide Seiten werden?

Vielleicht zunächst eine kurze Definition, was Corporate Citizenship lt. Lexikon der Nachhaltigkeit bedeutet:

Corporate Citizenship ist das systematisch betriebene bürgerschaftliche und soziale Engagement von Unternehmen als ein Teilbereich ihrer unternehmerischen Verantwortung, das im besten Fall in der Unternehmensstrategie verankert ist. Darunter fallen beispielsweise alle Spenden-, Sponsoring- und Stiftungsaktivitäten. Ein spezielles Feld ist hier das Corporate Volunteering.

Corporate Volunteering umfasst alle Aktivitäten eines Unternehmens, bei denen Beschäftigte sich mit ihrer Zeit und/oder ihrem Know-How für gemeinnützige Projekte oder gesellschaftliche Belange engagieren. Das kann das Spendensammeln für den guten Zweck im Rahmen eines Aktionstages sein oder aber die aktive Unterstützung einer Organisation mit einem regelmäßigen wöchentlichen Zeitkontingent.

Unternehmen tragen damit nicht nur zur Sinnstiftung ihrer Angestellten bei, sondern machen sich selbst zum aktiven und gestaltenden Teil der demokratischen Gesellschaft. Viele Mitarbeitende erwarten heute von ihrem Arbeitgeber, dass er sich sozial und gesellschaftlich engagiert. Das Ermöglichen von Corporate Volunteering ist also Reputationsmanagement für eine attraktive Arbeitgebermarke und wird damit zum klaren Wettbewerbsvorteil im Kampf um Fachkräfte und gute Mitarbeitende.

Gemeinsame ehrenamtliche Tätigkeit fördert das Teambuilding und soziale Kompetenzen. Es erweitert den eigenen Horizont und stärkt die Motivation am Arbeitsplatz. Mitarbeitende identifizieren sich nachweislich stärker mit ihrem Unternehmen.

Natürlich ist jeder einzelne, im Auftrag des Unternehmens ehrenamtlich engagierte Mitarbeiter, zudem Botschafterin in seinem privaten Umfeld. Und auch in der Wahrnehmung der Kunden ist davon auszugehen, dass ein

Unternehmen mit einem solchen Image am Markt punkten kann. Als ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur partizipieren damit beide Seiten - sowohl die Wirtschaft als auch das Gemeinwesen.

Bürgerschaftliches Engagement nimmt in unserer Gesellschaft eine zunehmend wichtigere Rolle ein, weil aufgrund von knappen Kassen in Kommune, Land und Bund immer mehr Aufgaben und Verantwortungsbereiche in das Ehrenamt verlagert werden. In einem wohlhabenden Staat sollten ehrenamtlich erbrachte Leistungen allerdings nicht dazu dienen, fehlende staatliche Leistungen auszugleichen oder aufzufangen. Die Praxis sieht allerdings anders aus.

Wie steht es nun eigentlich um das Ehrenamt in unserem Land und wer leistet die Unterstützung für Pflegeeinrichtungen, Umweltverbände oder Vereine, die sich um Obdachlose, Menschen mit Einschränkungen im Alltag und Kinder kümmern?

Laut Statista gab es in Deutschland im letzten Jahr knapp 16 Millionen Ehrenamtliche. Etwa 20 % - also ein wesentlicher Anteil – kommt dabei aus der Generation 70+.

Das erscheint logisch, denn um sich ehrenamtlich zu engagieren, braucht es freie Zeit. Und die gibt es natürlich in einer größeren Menge bei Menschen im Rentenalter. Aber ist das richtig so? Ist es richtig, zum großen Teil auf die Menschen zu setzen, die ihr Leben lang bereits mit ihrer Arbeitskraft ihren Beitrag für unsere Gesellschaft geleistet haben?

Der Faktor Zeit ist mit dem Ende unserer Ausbildung und Berufsfindung über die Karriereplanung und Familiengründung bis zum Eintritt in das Rentenalter meist eher eine knappe Ressource. Wie wäre es also, wenn Unternehmen

ihren Mitarbeitenden in einem wirtschaftlich vertretbaren Umfang während der Arbeitszeit ermöglichen – also ganz im Sinne von Corporate Volunteering, sich für das Gemeinwesen zu engagieren? Dann würden Last und Verantwortung – auch wenn sie sicher für viele Ehrenamtliche eine Lust ist – nicht vorwiegend auf den Schultern der Älteren liegen. Und die aktiven Ehrenamtlichen würden einen Querschnitt unserer Zivilgesellschaft abbilden.

Es gibt in und um Göttingen zahlreiche Angebote für die Freiwilligenarbeit. Die Bürgerstiftung steht Unternehmen als Ansprechpartner zur Seite, wenn es darum geht, beispielsweise die zum Unternehmen und deren Werten passende Organisation zu finden, in der sich ihre Mitarbeitenden im Rahmen von Corporate Volunteering engagieren können. Denkbar ist auch, dass wir interessierte Unternehmen und Organisationen, die dringend Unterstützung benötigen, an einen Tisch bringen und im Austausch entsteht der passende Match.

Heute hoffen wir auf jeden Fall, dass unser Stein, den wir ins Wasser geworfen haben, große Kreise ziehen möge. Lassen Sie uns in einen intensiven Diskurs eintreten und gemeinsam ausloten, wie wir die gesellschaftlichen und sozialen Themen in unserer Stadt und Region noch besser anpacken können. Wie wir gemeinsam dazu beitragen können, dass wir eine Chancengleichheit schaffen und uns um Menschen kümmern, die die Unterstützung der Gesellschaft benötigen. Denn gemeinsam ist mehr!

Göttingen, den 16. November 2023

Claudia Weitemeyer | Vorstandsvorsitzende Bürgerstiftung Göttingen